23. APR. 1991
Z. gr. 2°64B
KuEI 234
24.4

Die Zeitung der TU

Dresdner Universitätsjournal

2. Jahrgang | 2. April-Ausgabe 1991 | Nummer 7

Sachsens Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer, unterstrich in seiner Grußansprache anläßlich der 70-Jahr-Feier des Deutschen Studentenwerks die gemeinsame Verantwortung von Bund und Ländern für die soziale Sicherung der Studierenden. Vor Studenten und Wissenschaftlern, vor Abgeordneten des Sächsischen Landtages, des Bundestages und des Europaparlaments sowie weiteren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens warnte er eindringlich vor einem verhängnisvollen Kahlschlag in der Hochschullandschaft, der unsere Zukunft auf lange Zeit verbauen würde.

70 Jahre Deutsches Studentenwerk

„Den Geist der Solidarität, der die Anfangsjahre der Studentischen Selbsthilfe prägte, brauchen wir heute wieder", sagte Prof. Dr. Albert Mutius, Präsident des Deutschen Studentenwerkes, anläßlich der 70-Jahr-Feier des DSW im Rathaus unserer Elbestadt. Damit kehrte das Deutsche Studentenwerk an jenen Ort zurück, an dem es vor sieben Jahrzehnten geboren wurde. Auf seiner Jubiläumstagung - der 51. Mitgliederversammlung – wurden die 12 an ostdeutschen Hochschulorten gegründeten neuen Studentenwerke mit den Stimmen aller Mitglieder aufgenommen. Nunmehr muß es darum gehen, den „Neuen" so den Rücken zu stärken, daß sie recht bald in die Lage versetzt werden, die soziale Betreuung unserer Studierenden in allen Belangen zu gewährleisten. Ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand wird es freilich nicht gehen (in den alten Ländern machen diese Mittel etwa 1/5 aus)! Und so bekannten sich denn auch Sachsens Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Meyer, und Bundesminister Prof. Ortleb zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Gestaltung des sozialen Umfelds an den Hochschulen. „Dabei müsse man Fehlentwicklungen, die es in den alten Ländern gegeben habe, im Osten nicht wiederholen", unterstrich DSW-Präsident Mutius. Einrichtungen für Kinderbetreuung, kulturelle Angebote (z. B. die Studentenklubs)) sollten erhalten werden. Prof. Mutius wörtlich: „Es wäre fatal, diese aus finanziellen Gründen wegzurationalisieren". Auf den Gebieten von Kultur und Kinderbetreuung bringen die neuen Länder Erfahrungen in das DSW ein, die man hier unbedingt aufgreifen und nutzen will. An die Politiker richtete Prof. Mutius den Appell, die Mitwirkungsrechte der Studenten unbedingt zu stärken. An den Kommilitonen ist es nun, ihre Rechte zu nutzen. (Ausführlicher informieren wir auf Seite 3)

E. Wricke

Nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz sollten ab 1. April alle bedürftigen Studierenden in den neuen Ländern Geld erhalten. Probleme bei der Bearbeitung der BAföG-Anträge, Personalengpässe und unzureichende Rechnerkapazitäten führten jedoch dazu, daß die finanzielle Förderung bei rund einem Drittel der Antragsteller noch in der Schwebe ist. Darauf verwies DSW-Präsident Prof. Dr. Mutius (links) während eines Pressegesprächs. Das Studentenwerk Dresden weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Studenten in finanziellen Nöten sich an das BAföG-Amt (Juri-Gagarin-Straße) wenden möchten. Hier kann ein Antrag auf Gewährung eines zinslosen Darlehens gestellt werden. Und: Es wird umgehend geholfen.

Eine weitere Differenzierung in Ost- und West-BAföG sieht Prof. Mutius als nicht gerechtfertigt. Bücher, Arbeitsmaterialien etc. seien im Osten vielfach teurer als im Westen. Das DSW tritt deshalb für eine Angleichung des BAföG ein. Bundesminister Prof. Ortleb erklärte dazu in Dresden, daß zwar die BAföG-Berechnung künftig auf der Grundlage des aktuellen Einkommenstands der Eltern erfolgen werde, jedoch im Osten vorerst weiterhin rund 200 DM BAföG weniger gezahlt werden. Das kann freilich angesichts der zu erwartenden Mietentwicklung noch nicht das letzte Wort sein! – Rechts: Dieter Schäferbarthold, Stellvertreter des Generalsekretärs.

E. Wricke/Fotos: Eckold

Millionen für Förderung in Studium, Betreuung, Wohnen

Aus der Rede von Bundesminister Prof. Dr. Ortleb

Dieser Festakt hier in Dresden macht uns die Bedeutung klar, die den Studentenwerken als Einrichtung neben den Hochschulen für ein erfolgreiches Studium in ganz Deutschland zukommt. Mir scheint es wichtig, in Erinnerung zu bringen, daß bereits die Gründung des DSW in eine politisch, wirtschaftlich und sozial sehr kritische und bedrückende Zeit fiel, deren Widrigkeiten nur durch Phantasie und Initiative, Gestaltungskraft und Leistungsbereitschaft zu überwinden waren. Dies sind die Tugenden, auf die es auch heute ankommt.

Lassen Sie mich auf fünf Bereiche eingehen, die für die Arbeit des Deutschen Studentenwerks und der örtlichen Studentenwerke besonders bedeutsam sind:

- Ausbildungsförderung,
- Studentisches Wohnen,
- Mensen und andere Sozialeinrichtungen,
- Behindertenberatung und -betreuung sowie
- die Erarbeitung der notwendigen Planungsgrundlagen durch Sozialerhebungen.

Mit der Aufgabenwahrnehmung durch das DSW und die einzelnen Studentenwerke bei der Ausbildungsförderung verfügen wir über langjährige positive Erfahrungen. Seit es die Förderung nach dem BAföG gibt, sind es Studentenwerke, bei denen Ämter für Ausbildungsförderung im Hochschulbereich eingerichtet sind oder die von den Hochschulen für Aufgaben der Ausbildungsförderung herangezogen werden. Auch in den neuen Ländern sind die inzwischen als Anstalten des öffentlichen Rechts errichteten Studentenwerke zugleich Ämter für Ausbildungsförderung im Hochschulbereich.

Der Übergang vom Stipendienrecht der ehemaligen DDR auf die Ausbildungsförderung nach dem BAföG hat hier eine erhebliche Veränderung der Organisationsstrukturen und der technischen Abwicklung erfordert. Der Aufbau der Förderungsverwaltung ist inzwischen weitgehend abgeschlossen, und es sind die Voraussetzungen geschaffen, daß die Auszahlung der Förderungsleistungen – wie in den westlichen Bundesländern – durch die zuständigen Kassen der Länder erfolgt.

Nach Ablauf der gesetzlichen Übergangsphase geht es nunmehr um die abschließende Bearbeitung der Förderungsanträge und die Erteilung der Bescheide für den laufenden Bewilligungszeitraum. Gleichzeitig sind die geschaffenen Verwaltungsstrukturen zu optimieren und die Anlaufschwierigkeiten sowohl bei den Ämtern als auch bei den Schülern und Studenten selbst rasch abzubauen.

Allerdings hat der Vollzug des BAföG in den neuen Ländern deutlich gemacht, daß einzelne Regelungen der Einkommens- und Vermögensanrechnung problematisch sind. Die zur Abhilfe erforderlichen Rechtsänderungen habe ich bereits eingeleitet. Hierbei geht es im wesentlichen darum, daß auch in den neuen Ländern bei der Anrechnung des Einkommens der Eltern oder des Ehegatten das aktuelle Einkommen der Förderungsentscheidung zugrundegelegt werden kann, wenn der Auszubildende dies besonders beantragt. Der Entwurf eines 14. BAföG-Änderungsgesetzes, den ich dem Kabinett vorgelegt habe, sieht dieses jetzt vor. Ich gehe davon aus, daß das Kabinett hierüber beschließt und die Aktualisierungsmöglichkeit mit Wirkung vom 1.8.1991 bereits gegeben sein wird.

Die Bedarfssätze müssen jedoch angesichts von Unterschieden bei den Lebenshaltungskosten, insbesondere für Wohnen und öffentliche Verkehrsmittel, noch differenziert bleiben.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Festliches Kolloquium zur Gründung der Fakultät Informatik

Seit Mitte der 60er Jahre werden in Dresden Informatiker ausgebildet, aber erst die Umgestaltungen im Zuge der deutschen Einheit ermöglichten es, an der Technischen Universität Dresden eine Fakultät Informatik als akademische Lehr- und Forschungsinstitution zu formieren. Anläßlich der Fakultätsgründung findet am 18. April 1991 in Dresden ein festliches Kolloquium mit vielen Gästen aus den alten und neuen Bundesländern statt. Die Festvorträge halten Prof. Dr. H. Adler, Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Dr. hc. N. J. Lehmann, einer der verdienstvollsten Computerpioniere auf deutschem Boden, und Prof. Dr. H. Schwärtzel, Präsident der Gesellschaft für Informatik. In ergänzenden Veranstaltungen stellen die Institute der Fakultät Leistungen aus Lehre und Forschung vor. Namhafte Computerfirmen, wie IBM Deutschland, Siemens-Nixdorf und Digital Equipment Corporation, präsentieren ihre Kooperationsbeziehungen zu deutschen Universitäten.

Dipl.-Ing. M. Kühne

Abt. Berufspädagogik:

Lehrerfortbildung für Hauswirtschaft

In den neuen Bundesländern ist die ehemals abgeschaffte hauswirtschaftliche Ausbildung neu zu konzipieren und zu gestalten. Die Lehrer der Sekundarstufe I und II in den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen brauchen hierzu dringend Unterstützung. Dieser Aufgabe stellte sich das Institut für gewerblich-technische Berufspädagogiken der Technischen Universität Dresden mit den beruflichen Fachrichtungen Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie Textil- und Bekleidungstechnik durch die Gestaltung eines Fortbildungslehrganges für Lehrer im Berufsfeld Hauswirtschaft.

Die 81 Teilnehmer aus allen neuen Bundesländern erwarben u. a. hauswirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse zur gesunden Ernährung und Nahrungszubereitung, zur Verwendung, Pflege und Instandhaltung von Textilien, zum sachgerechten Umgang mit moderner Haushalttechnik sowie zum Verbraucherschutz und richtigen Verbraucherverhalten am Markt. Dadurch sind sie besser in der Lage, ihren Unterricht entsprechend den neuen Anforderungen vorzubereiten und zu realisieren. Ihren Schülern werden sie auch bei der rationalen Bewältigung von haushälterischen Lebens- und Arbeitssituationen besser helfen können. Die Teilnehmer des Fortbildungslehrgangs schätzten die Veranstaltungen und das Themenangebot als sehr gut ein. Geäußert wurde der Wunsch nach weiteren Aufbaulehrgängen. Der zweite Einführungslehrgang für bisher aus Kapazitätsgründen abgelehnte Bewerber findet vom 2.–6. Juli 1991 an der TU Dresden statt.

Dr. Worm

Projekt für Gewerbepark

Gewerbeparks sprießen derzeit wie Pilze aus dem Boden. Der Gedanke, sie in eine vorhandene Stadtstruktur einzubinden, ist neu. Nicht auf der grünen Wiese, sondern zwischen Heidestraße und Eisenbahnlinie soll ein solcher Gewerbepark in den nächsten vier Jahren in Radeberg entstehen. Damit soll dieses Territorium der Röderstadt eine im Landkreis Dresden einmalige Entwicklung nehmen. Die Stadtverwaltung hat mit diesem Projekt den Lehrstuhl für Industrie- und Gewerbebauten der Abteilung Architektur und Landschaftsarchitektur der TU beauftragt. Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Karl-Heinz Lander denkt bei der intensiveren Nutzung des Gebiets u. a. auch an großverglaste Produktionsbauten, um Kindern zu zeigen, wie produziert wird."

(Fortsetzung auf Seite 2)

Studenten planen ihre Zukunft:

„Dresden Kontakt '91"

Von vielen StudentInnen wird der 25. April 1991 sicherlich schon mit Ungeduld erwartet. An diesem Tag findet die bisher größte sächsische Studenten- und Firmenkontaktmesse in Dresden statt. Seit einem knappen Jahr sind die Organisatoren mit der Vorbereitung der Veranstaltung beschäftigt, die qualitativ ihren westdeutschen Vorbildern nicht nachstehen soll. Pünktlich um 9 Uhr werden sich für alle Interessenten die Türen des Otto-Buchwitz-Saales der Alten Mensa im Kerngelände unserer Universität öffnen.

Personalmanager von 38 Unternehmen geben dann Auskunft sowohl über Einstiegschancen von Hochschulabsolventen als auch über Möglichkeiten der praktischen Ausbildung während des Studiums. Die Studenten können sich durch die Präsentationsvorträge der einzelnen Firmen und persönliche Gespräche am Messestand informieren.

Das Branchenspektrum ist breit gefächert und dürfte nicht nur für Studenten der TU Dresden und der Hochschule für Verkehrswesen von Interesse sein. Besonders erfreulich ist, daß sich auch einige sächsische Unternehmen auf der Messe präsentieren werden.

Es lohnt sich, einen weiteren Aspekt der Veranstaltung eingehend zu betrachten: Die Organisatoren (Hochschulgruppe der Wirtschaftsingenieure & Techniker e. V., IG AIESEC Dresden, TU-DOR und Pressig Club für soziale Marktwirtschaft e. V.) sind studentische Initiativen, die sich für eine enge Verbindung von Studium und Praxis einsetzen. Sie möchten an Hand der Kontaktmesse zeigen, was durch außeruniversitäre Initiativen von Studenten für Studenten machbar ist. Neben den Firmen präsentieren sich auch die Hochschule für Verkehrswesen und die Technische Universität Dresden als Bildungseinrichtungen, die dieses Projekt umfangreich unterstützen. So erhalten die Firmenvertreter einen Einblick über das gegenwärtige Ausbildungs- und Forschungsniveau an sächsischen Hochschulen und Universitäten.

Wenn der Messetag nützliche Kontakte anbahnt, Berührungsängste zur Praxis abbauen hilft und die StudentInnen neugierig auf die weitere Arbeit der Dresdner Studenteninitiativen macht, dann können sich alle Beteiligten über eine gelungene Veranstaltung freuen. **Übrigens, ab 15. April 1991 liegen die Messekataloge mit allen wichtigen Informationen über die teilnehmenden Firmen und dem genauen Veranstaltungsprogramm in den Büros von AIESEC und W&T (Georg-Schumann-Bau, 4. Etage) bereit. Alle Interessenten, die sich also schon vor dem Messetag über die Firmen informieren möchten, können gern einmal zu den Öffnungszeiten hereinschauen.**

Vom 26. bis 27. April: DIPSFORUM '91

Aufschwung in Sachsen – die TU engagiert sich!

Für die Neustrukturierung der sächsischen Wirtschaft und insbesondere den Aufbau einer wirksamen mittelständischen Industrie sind schnell konkrete Initiativen gefragt. Als eine solche wird für den 26./27. April 91 eine besondere Know-how-Messe für Kommunen, Unternehmen, Strukturentwicklungs- und Fördergesellschaften sowie Selbständige und Neugründer in den Räumen der Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie Dippoldiswalde vorbereitet.

Initiiert wurde das Forum, das vorrangig der Kommunikation und Beratung über Fragen der Finanzierung, der Kooperation und der Qualifizierung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in „schwachen" Regionen dient, von der Strukturentwicklung Erzgebirge (SEE) GmbH. Das von der Gemeinde Ammelsdorf und Partnern aus den alten Bundesländern gegründete Unternehmen will vor allem zur regionalen Entwicklung am Wirtschaftsstandort Osterzgebirge beitragen.

Bereits über 65 Verbände, Interessengemeinschaften, Unternehmen und Ämter haben ihre Teilnahme zugesagt. Schirmherr des Forums ist der Unternehmerverband Sachsens, der zielgerichtet seine Partner aus dem angrenzenden Wirtschaftsraum der CSFR sowie als europäischen Partner die Industrie- und Handelskammer der französischen Region um Strasbourg einbezieht.

Mit der aktiven Arbeit im Vorbereitungsstab und der Teilnahme von Wissenschaft Transfer Dresden/Transferstelle der Universität und „Patentservice" auf einem eigenen Stand unterstreicht die Technische Universität das Engagement von Forschung und Entwicklung sowie Aus- und Weiterbildung für den Strukturwandel der Region. Es soll insbesondere über Forschungs- und Entwicklungspotentiale sowie Ausbildungsmöglichkeiten unserer Universität informiert werden und zugleich das Leistungsangebot dieser zwei speziellen Dienstleistungseinrichtungen für klein- und mittelständische Unternehmen und die Förderung von Erfindungen vorgestellt werden. Schwerpunkte sind der Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft, das Angebot der Partnerschaft in Forschung und Entwicklung an sächsischen Unternehmen, die Unterstützung von Innovationsbestrebungen sächsischer Unternehmen durch Kontaktvermittlung zu Unternehmen aus dem EG-Raum unter Einbeziehung von Forschungspotentialen der Universität sowie die Förderung von freien Erfindungen. Weitere Informationen sind über die HA 2218, 5373, 2416 zu erhalten. Interessenten sind herzlichst nach Dippoldiswalde eingeladen.

Dr. Burghardt,
Leiter der Transferstelle

Control Data übergab modernste Hard- und Software

Studenten der Fakultät Maschinenwesen haben jetzt für ihre Ausbildung auf dem Gebiet computergestützter Technologien modernste Software und entsprechende Rechentechnik zur Verfügung. Die Control Data GmbH, einer der weltweit führenden Anbieter von Computertechnologie, Anwendungssoftware und branchenspezifischen Lösungen, hat dazu gemeinsam mit den Dresdner Wissenschaftlern die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen. Am 11. und 12. April 1991 stellten die Control Data sowie Wissenschaftler und Studenten der TU Dresden Nutzungsmöglichkeiten dieser neuen Technik öffentlich vor. Höhepunkt der Veranstaltungen war die symbolische Übergabe eines ICEM DDN 2.1. Referenzhandbuches durch Mr. Lawrence Perlman (USA), Präsident und Chief Executive Officer der Control Data Corporation (Mitte), an Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Landgraf, Rektor der TU Dresden. Kernstück des Systems ist das integrierte Softwarepaket ICEM für Entwicklung, Konstruktion und Fertigung. Damit wird den TU-Studenten eine fundierte Ausbildung in 3D CAD/CAE/CAM-Technologie ermöglicht. Bereits im laufenden Sommersemester sollen auch noch die Studenten der Jahrgänge 1987 und 1988 eine derartige Ausbildung erhalten, damit sie nach Studienabschluß mit dementsprechenden Kenntnissen in die Praxis entlassen werden können. Die neuen Systeme werden zudem für die Entwicklung und Optimierung von industriellen Anwendungen eingesetzt. Ein Kooperationsabkommen für die Weiterentwicklung und Vermarktung eines an der TU konzipierten Anwendungssystems für die Umformtechnik wurde von der TU Dresden und Control Data bereits unterzeichnet.

Seite 2
- Studieren in Paris
- Akademiker steigen Landtag aufs Dach

Seite 3
- 70 Jahre Deutsches Studentenwerk – Tradition und Auftrag

Seite 4
- Angebot von Welt
- Was Erfinder heute wissen müssen

Seite 5
- Eine alte Messe mit neuem Profil
- Vor 100 Jahren

Seite 6
- Treffpunkt Klub
- Sport-Hits zum Dies academicus

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378635875-19910000/37